

Weihnachten 2033



Weihnachten zweitausenddreißig,
in Deutschland sind die Menschen fleißig.

Es ist nur ein Arbeitstag, niemand hat frei,
die Leute kriegen mehr Geld, Ihnen ist's einerlei.

Seit Christen in die Minderheit sind gewichen,
wurde Weihnachten als Feiertag gestrichen.

Zum Stillsein ist die Menschheit blind,
sie kennen nicht das Jesukind.

Kein Weihnachtsbaum, keine Kinderaugen groß,
Deutschland ist armselig, vollkommen gefühllos.

Ein Brauch ist zwar erhalten geblieben,
doch der hat nichts zu tun mit Lieben, Frieden.

Und dies ist der Geschenketausch,
zuvor wie eh und je ein irrer Einkaufsrausch.

Das Kapital am Ladentisch so richtig brummt,
kein Hosianna, der Rauschgoldengel ist verstummt.

Verschenkt wird Kriegsspielzeug, dass es so kracht,
gesungen wird kein feierliches „Stille Nacht“.

Stattdessen aus dem Discountshop,
gespielt wird fetziger Cyber Pop.

Verehrt wird die Technologie und Industrie,
am Tag der ärmlichen Geburt im Stall, Jesu Christi.

Wer an Heiligabend eine Christmette gerne hätte,
die gibt's nicht, er geht abends bald zu Bette.

Denn Morgen wartet alltägliche Plag,
es ist ja schlicht ein normaler Arbeitstag.

Auch kein Feierschmaus, Forelle blau,
geboten wird sie Mikrowellengrau.

Mitgefühl, Solidarität den schnell verlässt,
wer feiert nicht ein Friedensfest.

Weihnachten 2033 wird gesehen als eine Geschichte,
gar trostlos, die Seele, die Liebe geht zunichte.

In Geschenkeaustauschfest das Fest ist umbenannt,
Herzen, Liebe, die Zukunft ins Exil verbannt.

Günter Brtník